

Daten^7 – Digitales BilderLeben

1./2. Oktober 2019 an der Universität zu Köln

Vortragstitel: Fotografien beleben – Mehr vom Bild im digitalen Raum

Abstract:

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) verfolgt die Absicht, das kulturelle Erbe und Wissen Deutschlands zentral und frei zugänglich zu machen. Sie befördert den Wissensaustausch durch die Vernetzung von Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen und ihrer digitalen Bestände. Als nationaler Aggregator der Europeana werden die teilnehmenden Institutionen und ihre Objekte auch in der Kulturlandkarte Europas sichtbar.

Der Beitrag beleuchtet die Arbeit mit und an Mediendaten für virtuelle Informationssysteme. Hauptgegenstand der Fachstelle Mediathek ist die Fotografie, deren Typenvielfalt allein für unterschiedliche Dokumentationsweisen sorgt. Damit verbunden sind die Varianzen in der Datenbereitstellung und -aufbereitung sowie der Formatmodellierung für das Kulturportal DDB. Die Zusammenarbeit mit Aggregatoren wie der Deutschen Fotothek kann helfen, einheitliche Lösungen zu entwickeln. Mit einer Datenbereitstellung sind jedoch auch verschiedene Erwartungen sowie Potentiale für die eigenen Datenbestände verbunden. Thema ist daher ebenfalls, worin die Herausforderungen, aber auch der lohnende Mehrwert von Portalbeteiligungen liegen. Wie können Sammlungen vom Einlassen auf externe Vernetzungsstrukturen und erweiterte Nutzungsszenarien profitieren? Wir geben einen Ein- und Überblick.

Anfang

Herzlichen Dank für die Überleitung und Einführung

... und nun darf ich Sie allesamt einführen in das Wesen des Kulturportals **Deutsche Digitale Bibliothek** und welchen Raum und Möglichkeiten Bildarchiven hier geboten werden. → Folie

Ich gehe daher in den folgenden Minuten auf diese Punkte ein:

- Eine kurze, ganz generelle Vorstellung der DDB anhand von einigen Daten & Fakten
- Ich werde auf meine Rolle in diesem Portal zu sprechen kommen, der Fachstelle Mediathek – Fotografie
- Worin die Besonderheiten aber auch Herausforderungen der Darstellung von Fotografien in der DDB liegen
- Und abschließend auf unser niegelagertes Werkzeug bzw. Angebot DDBstudio

Nun, was ist und verfolgt das Portal DDB? → Folie

- es versteht sich als zentrales Zugangportal zu digitalen Objekten aus Kultur und Wissenschaft – und zwar spartenübergreifend; es schließt interdisziplinär Daten aus Archiven, Bibliotheken, Museen, Mediatheken, der Denkmalpflege, Wissenschaft/Forschung ein
- Nationaler Datenaggregator für Europeana
- die DDB arbeitet in einem kooperativen Netzwerk von Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland mit und fördert auch den Austausch zwischen einzelnen Mitgliedern
- sie stellt eine Plattform für Daten und Dienste dar: sei es Linked Open Data, Angebot offener Schnittstellen, Datenanreicherung

Und so begrüßt die Startseite des Portal Sie → Folie; hier sehen wir auch schon einige stattliche Zahlen

Wir haben bereits eine beachtliche Zahl an registrierten Einrichtungen, die hier mengenmäßig an der Deutschlandkarte wiedergegeben sind, aber registriert bedeutet noch nicht Datenlieferant: → Folie

Wozu das Ganze, worauf zielen unsere Sammelbestrebungen? Unser Angebot ziel v.a. auf folgende Gruppen ab: → Folie

Die DDB ist aber nicht nur dem fleißigen Sammeln von Daten verschiedener Kultur- und Wissenschaftsinstanzen, sondern ist auch der Sharing-Kultur verpflichtet und stellt die Daten u.a. fachspezifischen Teilportalen zur Verfügung, bietet eine offene Programmierschnittstelle und gibt auf Wunsch des Datenpartners die Daten auch weiter an das europaweite Kulturportal Europeana

Was ist meine Rolle in dieser Sache?

Aufgrund der spezifischen Dokumentationsweisen, sowie der Einsatz von Datenbankprogrammen und Verbreitung von Austauschformaten in den diversen Sparten, die kulturelle Objekte sammeln und verwalten, stellte sich schon bei den Anfängen der DDB in 2012 die Erfordernis, dass es fachlich versierte Ansprechpartner für die unterschiedlichen Einrichtungen braucht. Es gibt daher sogenannte Fachstellen für Archive, Bibliotheken, Museen und Mediatheken und der Denkmalpflege. In meine Zuständigkeit fallen fotografische Bestände, angesiedelt ist dieser Posten an der Deutschen Fotothek an der SLUB Dresden – einem der größten Bildarchive und Mitglied im AKBF – der Arbeitsgemeinschaft kunsthistorischer Bildarchive und Fototheken.

In Kontakt kommen Datengeber mit mir auch hauptsächlich über solche Fachverbände, Veranstaltungen wie dieser oder zunächst ganz unpersönlich übers Internet, denn hier bietet die DDB allen Datengebern, und die die es werden möchten, gebündelt alle notwendigen Informationen in unseren Seiten von „DDBpro“ an. Es klärt über Vorteile, Teilnahmekriterien und Ansprechpartner auf und hier findet man letztendlich auch mich.

Die Aufgaben der Fachstellen liegen darin

- eine eben fachliche Beratung und Unterstützung von sammelnden Kultureinrichtungen zu bieten
- konzeptionelle Mappings zu erstellen und das sogenannte Datenclearing der Lieferdaten vorzunehmen
- d.h. angelieferte Daten zu analysieren und ggf. in die DDB-Datenlieferformate zu überführen, in meinem Fall ist das LIDO
- das Einbringen der Fachperspektive in die Weiterentwicklung der DDB
- sowie den Bekanntheitsgrad DDB in der einschlägigen Community zu erhöhen und natürlich die Bereitschaft mit uns zu kooperieren

Fotografien in der DDB

Demnach gibt es schon einiges an fotografischen Bildmaterial in der DDB, welches sich allerdings nicht gezielt abfragen lässt, da die Herkünfte solchen Materials und Ihre unterschiedliche Dokumentation, ergo Darstellung in den Metadaten sehr unterschiedlich ausfällt.

So ist eine Eingrenzung auf Sparten ist nicht ganz zulässig, da auch Bibliothek, Museen und Archive durchaus fotografische Sammlungen besteuern, genauso verhält es sich mit einer angebotenen Einschränkung auf Datengeber. Der Facettierung auf den Medientyp „Bild“ gibt auch Abbildungen von Kunstwerken, Denkmäler als visuellen Repräsentanten wieder oder auch als JPG angelieferte Buchseiten oder Autographen. Und letztlich die freie Suche bring noch unpräzisere Ergebnisse hervor mit Aufsätzen über Fotografie etc.

Zudem ist der Fokus und mit welchem Zweck fotografische Sammlungen entstanden sind ausschlaggebend für die Ausgestaltung der deskriptiven Metadaten, i.d.R. kann man zwischen foto- und objektorientierten Erschließen solchen Bildmaterials unterscheiden (worauf liegt der Fokus: das abgebildete Werk oder auf das Foto als Dokument?)

Ob eine Foto als Reproduktionsmedium verstanden wird, einen dokumentierenden Auftrag hat oder ein eigens Werk darstellt ergibt dann unterschiedliche Ergebnisse in unserem Sammelsurium an Kulturdaten. So kommt es zu es zu solchen Fällen: bei denen dem Nutzer ohne Weiteres sicher nicht erklärlich ist, warum ein Schaffensakt einmal am Fotografen und einmal am Architekten festgemacht wird

Genauso die Frage nach potentiellen Irritationen durch „vermeintliche“ Dubletten, die aus demselben Grund zustande kommen können

Auch schade ist, dass vordergründig nur ein Thumbnail in der Ergebnisübersicht signalisiert wird und erst beim Betrachten in der Detailansicht eine ganze Reihe weiterer verfügbarer Abbildungen ersichtlich sind

Nach diesen misslichen und selbstkritischen Aspekten, aber warten wir aber auch mit Pluspunkten im Umgang mit Fotografien auf:

- so wie es die Auflösung zulässt, lassen sich jegliche Abbildungen in einem Medienviewer betrachten
- in den Detailseiten werden in einer Galerie ähnliche Objekte angeboten
- es gibt die Option, zwei Datensätze samt Ihrer Abbildungen in einem Vergleich gegenüberzustellen
- und es besteht das Angebot, an unsere Datengeber auch Virtuelle Ausstellungen zu erstellen – zuletzt entstand Tick Tack Trick über Schwarzwalduhren mit Figuren, diese Ausstellungen waren lange Zeit so angelegt, dass sie sich an einer Bilderleiste entlangzogen
- und es besteht eben die Weitergabeoption ohne Mehraufwand für Sie, Daten an die Europeana – dem europaweiten Kulturportal – weiterzuleiten
- oder wir können Ihre Daten innovativen Entwicklern an die Hand zugeben: Stichwort sind die Kulturhackathons „Coding da Vinci“, die sich 2014 aus der DDB herausgründeten in Zusammenarbeit mit Open Knowledge Foundation DEU, digiS und Wikimedia DEU Es gab bereits mehrere erfolgreiche Durchgänge, wobei sich auch schon regionale Ableger entwickelt haben
- Die aktuelle Auflage startet demnächst in Westfalen-Ruhrgebiet
- Einige Anwendungen, die v.a. mit fotografischen Material hantierten, waren in den vergangenen Jahren:
 - o Bilder der Revolte
 - o Damals in Leipzig oder
 - o Der Linked Stage Graph

DDBstudio

Unser frischester und wohl derzeit überzeugendster Wurf ist jedoch *DDBstudio*.

Dabei handelt es sich um eine Anwendung um Online-Ausstellungen zeitgemäß und flexibel in und mit der DDB zu kreieren

Das Instrument basiert auf der Open-Source-Anwendung *Omeka* und ist erst letzte Woche released worden

Zugrunde liegt ein neues Darstellungsdesign, das wir ‚Litfass‘ getauft haben.

Gelauncht wurde dazu auch zwei neue virtuelle Ausstellungen, die mit der neuen Technologie realisiert wurden: Dürer- die Meisterstiche und die Kulturgeschichte des Regens.

Wenn Sie als DDB-Partner oder (noch-nicht (DDB-Partner) daran schon jetzt Interesse verspüren, habe ich zahlreiche druckfrische Flyer mitgebracht und mache Sie auch gern auf das Angebot aufmerksam, dass dazu in Berlin und Frankfurt in diesem Jahr noch Workshops angeboten werden.

Des Weiteren stehen auf der Agenda der DDB:

Teile der drei kommender Arbeitspakete für die DDB:

- Ausbau der Metadatenqualität
- Umsetzung von Bilderkennung
- IIF